

Wegweiser: Ausgabe A mit illustrierter Beilage vierzehntägig 2.10 M. In Dresden und ganz Preußen frei Haus 2.52 M.; in Oesterreich 4.43 K. Ausgabe B vierzehntägig 1.80 M. In Dresden und ganz Preußen frei Haus 2.22 M.; in Oesterreich 4.07 K. Einzelnummer 10 J. Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

# Sächsische Volkszeitung

Anzeigen: Ausnahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr. von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm. Preis für die Petit-Spaltzeile 20 J. im Monatspreis 60 J. Alle unendlich gedruckten, sowie durch Fernsprecher aufgetragene Anzeigen können nur die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen. Sprechstunde der Redaktion: 11-12 Uhr vorm.

Organ der Zentrumspartei. Einzige Tageszeitung für die katholische Bevölkerung im Königreich Sachsen. Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

## Vor einem neuen Kriegsabschnitt

Genau betrachtet müßte eigentlich der 21. Februar der Tag, an welchem der deutsche Offensivvorstoß nördlich und nordöstlich von Verdun begann, als jener Zeitpunkt bezeichnet werden, an dem nach Beendigung der Winterkampagne ein neuer Kriegsabschnitt des Weltkrieges eingeleitet hat. Hält man sich aber vor Augen, daß auf allen übrigen europäischen Kriegsschauplätzen in den letzten beiden Wochen die verhältnismäßige Ruhe des Stellungskampfes herrschte, so vielfach nahezu jede Kampfhandlung unterblieben war und die bisherigen Ereignisse vor Verdun trotz ihrer gewaltigen Größe immerhin nur als eine Art Vorbereitung für die Kämpfe der nächsten Zukunft anzusehen sind, so kann man wohl mit gewissem Rechte auch die bisherigen Kämpfe im Westen noch zum Winterfeldzuge rechnen und davon fassen, daß wir vor einem neuen Kriegsabschnitte stehen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß in nächster Zukunft auf nahezu allen Kriegsschauplätzen Europas Kämpfe großen Umfanges und von entscheidender Bedeutung bevorstehen. Mit der einheitlichen, großangelegten und noch größer geplanten Frühjahrsoffensive unserer Gegner ist es freilich ein für allemal vorbei. Der Kampf um Verdun hat die diesbezüglichen Pläne arg gestört und die Franzosen mühten den größten Teil ihrer für die Frühjahrsoffensive aufgesparten Reserven an Mannschaften und Munition im Kampfe um die Behauptung ihrer wichtigsten Stellung und in der Abwehr der vorwärtstürmenden deutschen Truppen westlich und östlich der Maas opfern. Sie sind ganz außerstande, eine Offensive zu ergreifen, und mit ihnen leiden die Engländer unter dem Druck des deutschen Vorstoßes. Im Westen haben also unsere Gegner alle Hände voll zu tun, um sich des Angriffes zu erwehren und sie zittern vor Angst bei dem Gedanken, daß die bisherigen Kämpfe vor Verdun nur ein Vorpiel einer kommenden großen deutschen Offensive im Westen sein könnten.

Wehr oder weniger unberührt von diesen Kämpfen im Westen sind aber die Kräfte der anderen Teilhaber des Viererbundes geblieben. Rußland hat zwar einen Teil seiner Reserven bereits in der fruchtlosen Neujahrsschlacht von Ende Dezember bis Mitte Januar geopfert und hat die seither verfloßene Zeit von zwei Monaten wohl dazu verwenden müssen, die ihm durch diese verunglückte Offensivschlacht gerissenen Lücken in seinem Heere wieder notdürftig zu füllen. Dies wird ihm um so schwerer gefallen sein, als es sich zugleich in der Zwischenzeit auf eine großartige Offensivoperation im Kaukasus einließ, welche angesichts der hierbei erlittenen blutigen Verluste gleichfalls einen großen Teil seiner Armeereserven in Anspruch genommen hat und noch nimmt. Das russische Heer ist nach den furchtbaren Schlägen, die es seitens der Verbündeten vom Mai bis September des Vorjahres erlitten hat, keineswegs mehr fähig, gleichzeitig an zwei Kriegsschauplätzen großartige Offensivoperationen vorzunehmen. Wird es daher von seinen bedrängten Verbündeten gezwungen, an seiner westlichen Front eine Offensive zu ergreifen, dann wird es sich bald genötigt sehen, im Kaukasus Halt zu machen und die dort errungenen Vorteile wieder preisgeben zu müssen. Wir werden so sehen, ob es sich hierzu wird zu entschließen vermögen.

Was aber Italien betrifft, so hat dasselbe auf seiner Hauptfront gegen Oesterreich seit mehr als einem Vierteljahr Ruhe genossen. Es war also imstande, die in den vorhergehenden Offensiven erlittenen ungeheueren Verluste doch wieder durch neue Einberufungen wenigstens zum größten Teile zu ersetzen. Dennoch kann aber das Heer Cadornas von heute mit jenem von gestern nicht auf gleiche Stufe gestellt werden. Die Blüte desselben, die Kerntruppen der italienischen Armeen deden die Schlachtfelder am Isonzo. Die zum Ersatz einberufenen Reserven sind diesen Truppen nicht mehr gleichwertig. Dazu kommt noch die Tatsache, daß sich Italien infolge der Waffenstreckung Montenegros und des unaufhaltbaren Vormarsches der österreichischen Truppen in Albanien schließlich doch gezwungen sah, zur Verteidigung Salonas einen größeren Truppenbestand, als jemals beabsichtigt, nach Albanien zu versetzen. Diese Truppen können aber dem Charakter der Expedition gemäß nur Kerntruppen des italienischen Heeres sein, die der Hauptkraft desselben an der österreichischen Grenze verloren gehen. Weiters wollen aus dem Auslande eintreffende Nachrichten davon wissen, daß Italien mehrere Hunderttausend Mann seiner Territorialtruppen, die zugleich den Ersatz seines Heeres bilden, nach Frankreich geschickt habe zur Vernehmung von Etappenendiensten, damit die Franzosen Kräfte für den Frontdienst frei bekämen. Alles in allem bedeutet dies eine Schwächung des italienischen Heeres. Und wenn dieses trotzdem zu einer abermaligen Offensive gegen Oesterreich-Ungarn auskocht, so wird derselben um so sicherer ein anderes Schicksal zuteil werden als ihren Vorgängerinnen. Jedenfalls stehen an der Süd-

## Das Neueste vom Tage

### Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(W. L. B. Amtlich.) Großes Hauptquartier, 17. März 1916.

#### Westlicher Kriegsschauplatz

Sechs englische Sprengungen südlich von Loos blieben erfolglos.

In verschiedenen Abschnitten der Champagne sowie zwischen Maas und Mosel heftige Artilleriekämpfe.

Zur Maas-Gebiete trieb der Gegner eine frische Division, die als die 27. seit Beginn der Kämpfe auf diesem verhältnismäßig engen Raume in der Front erschienenen gezählt wurde, wiederholt gegen unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ vor. Bei dem ersten überfallartig, ohne Artillerievorbereitung versuchten Angriffe gelangten einzelne Kompanien bis an unsere Linien, wo die wenigen von ihnen unverwundet gebliebenen Leute gefangen wurden. Der zweite Stoß erstarb schon in unserem Sperrfeuer.

#### Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

#### Zur gestrigen Reichstags-Sitzung

Berlin, 17. März. In einem Stimmungsbilde aus dem Reichstage sagt der „Berl. Volksanzeiger“, daß die klar gegliederte Rede des Staatssekretärs des Reichsschatzamt mit gespannter Aufmerksamkeit angehört wurde. Am leichtesten habe es Erzelenz Helfferich mit der Kriegsgewinnsteuer gehabt. Er müsse, wie er vor Illusionen gewarnt und darauf hingewiesen habe, daß durch die neuen Steuern das Gleichgewicht im Reichshaushaltsetat nicht materiell, sondern formell hergestellt werde, jetzt zugestehen, daß die unausbleibliche Finanzreform nicht von heute auf morgen gemacht werden könne.

In der „Voss. Ztg.“ wird anerkannt, daß die Uebersicht über das Verhältnis unserer Finanzlage zu der unserer Gegner außerordentlich klar gewesen sei. Besonders befriedigt sei es hingegenommen worden, daß Englands Kriegsausgaben um 50 Prozent höher seien als die unserigen und daß es diese nicht durch Anleihen aufbringen könne, da in England die Begeisterung und Organisation fehle, die bei uns vorhanden seien.

#### Der Kaiser

hat an das 4. Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold von Bayern) in Magdeburg anlässlich des 100jährigen Stiftungstages in dankbarer Anerkennung seiner auch jetzt wieder bewährten Tapferkeit eine Säkulär-Trompeter-Standarte verliehen.

#### Der Papst

ließ der „Kreuzzeitung“ zufolge für die Bevölkerung der besetzten Gebiete Serbiens und Montenegros durch die Wiener Runtiarier 10 000 Kronen spenden.

westfront für die nächste Zukunft bedeutende Ereignisse bevor.

Verhältnismäßig am ruhigsten ist es gegenwärtig auf dem Balkan geworden. Von der Arme unserer Gegner am Saloniki hört man seit Wochen nichts mehr. Die Italiener weichen vor den in Albanien erfolgreich fortschreitenden Truppen Schritt für Schritt zurück, ohne es auf einen ersten Kampf ankommen zu lassen. Ihre Einflußsphäre ist bereits auf die engste Umgebung Salonas eingeschränkt. Ob es am Balkan in der nächsten Zukunft zu großen Schlägen kommen wird, ist unter diesen Umständen sehr zu bezweifeln und von seiten unserer Gegner keinesfalls zu befürchten.

Ueberblicken wir nochmals die gegenwärtige Kriegslage, so müssen wir auf alle Fälle zu dem Schlusse kommen, daß für die nächste Zukunft große Ereignisse bevorstehen und daß wir mit ihnen vor einem neuen entscheidenden Kriegsabschnitte stehen, da der gegenüber dem Vorjahre verhältnismäßig ereignisarme Winterfeldzug heuer bereits als abgeschlossen gelten kann. X

## Die Ausgabe der Stücke zur dritten Kriegsanleihe

Es sind neuerdings wieder vielfach Klagen darüber laut geworden, daß die Auslieferung der Stücke der dritten Kriegsanleihe sich so lange hinzieht. Demgegenüber muß immer wieder die ungewohnte Masse der zu bewältigenden, besondere Sorgfalt erbedingenden Druckarbeit betont werden, die eine schnellere Erledigung einfach unmöglich macht. Gerade weil dies vorauszusetzen war, sind für die Stücke von 1000 Mark und darüber auf Antrag der Zeichner Zwischenscheine ausgegeben worden. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen keine Zwischenscheine ausgegeben wurden, sind zuerst hergestellt worden und konnten bereits sämtlich verteilt werden. Voraussichtlich in nächster Woche wird mit der Ausgabe der Stücke zu 1000 Mark begonnen werden; die weitaus den größten Teil der noch restierenden Stücke ausmachen. Es sind nämlich 2,79 Millionen Stücke zu 1000 Mark herzustellen, von allen größeren Abschnitten zusammen aber nur 1,34 Millionen Stücke. Die Abschnitte zu mehr als 1000 Mark werden hoffentlich in der ersten Hälfte April ausgegeben werden können; in dringenden Fällen können übrigens zu diesen Stücken auch nachträglich noch Zwischenscheine bezogen werden. Im übrigen kann das Publikum nur wiederholt gebeten werden, noch etwas Geduld zu üben und den Verhältnissen, die eine raschere Abwicklung des ungeheuren umfangreichen Anleihegeschäftes unmöglich machen, Rechnung zu tragen.

## Sächsischer Landtag

Erste Kammer

Dresden, 16. März.

Die Erste Kammer trat heute mittag 12 Uhr in Gegenwart des Finanzministers v. Sendewitz, des Ministerialdirektors Geh. Rates Dr. Wable, des Geh. Bergrates Fischer und mehrerer Regierungskommissare in Anwesenheit des Prinzen Johann Georg zu ihrer 20. öffentlichen Sitzung zusammen.

Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, referierte zunächst über Kapitel 77 des ordentlichen Etats für 1916/17 betreffend Bergakademie zu Freiberg. Der Prinz beantragte namens der Zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen, die Einnahmen mit 29 670 Mark zu genehmigen, die Ausgaben mit 258 510 Mark, darunter 3100 Mark künftig wegfallend, zu bewilligen und die Vorbehalte zu einigen Titeln zu genehmigen.

Der hohe Berichterstatter wies in einigen allgemeinen Bemerkungen über den Stand der Bergakademie darauf hin, daß sie im letzten Semester von 171 Studierenden besucht worden sei. Davon waren 125 zum Heere und 3 aus anderen Gründen beurlaubt. Der Bericht der Deputation enthalte auch noch Mitteilungen über den Stand der Kadumforschung in Sachsen, auf die er hier nicht näher einzugehen brauche. Die Akademie könne in diesem Jahre ihr 150jähriges Jubiläum feiern. Die geplante große Feier sei jedoch infolge des Kriegszustandes abgesetzt und es werde nur eine schlichte Gedenkfeier stattfinden. Prinz Johann Georg schloß mit dem Wunsche, daß unserer altberühmten Bergakademie nach dem Frieden eine neue glänzende Zukunft beschieden sein möge.

Das Kapitel wurde hierauf einstimmig und ohne Debatte genehmigt.

Geh. Kommerzienrat Baentig-Zittau berichtete an zweiter Stelle über Kapitel 1 des ordentlichen Etats für 1916/17 betreffend Fortien. Er beantragte namens der zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen, die Einnahmen nach der Vorlage mit 16 748 000 Mark zu ge-